

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpf

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.--.
Ausland:
6 Monate Fr. 24.--, 12 Monate Fr. 45.--.
Postcheck St.Gallen 90 - 326.
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.
Inseraten-Annahmeschluß:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Mein Vaterland ist nicht
Gestern. Mein Vaterland ist
Morgen. Romain Rolland**

Ritter Schorsch sticht zu



Lieber Ueberfremdungsfreund!

Dieser Tage hat Ritter Schorsch in seiner Post eine gelbe Karte gefunden, auf der zu lesen stand: «Lieber Ueberfremdungsfreund, Sie sprechen und schreiben wie ein schlecht assimilierter Neuschweizer, dessen Bürgerbrief noch nicht trocken ist.» Auf der Rückseite wurde der Adressat darüber belehrt, daß ein Nein zur «Ueberfremdungs»-Initiative II einen «Zuwachs von Ausländern auf zwei Millionen bis 1980» bringe: «Schweizerbürger, Deine Stimme entscheidet über die Zukunft Deiner Heimat!»

Wann wird man zum Ueberfremdungsfreund? Wenn man, um das Vordergründigste am Anfang aufzuführen, die von James Schwarzenbach repräsentierte Initiative nicht für den geeigneten Weg hält, aus der schweizerischen Wachstumskrise herauszukommen und zugleich nach Geist und Zahlen ein vernünftiges Verhältnis zwischen Schweizern und Fremden zu erlangen. Wenn man sich weigert, eine Kategorie von Menschen zur Manipuliermasse herabzuwürdigen. Wenn man die Ansicht verfißt, es sei eine Schweiz ohne sehr bedeutendes Ausländerkontingent auf absehbare Zeit überhaupt nicht erdenklich. Wenn man nicht einer angstvollen Abkapselung vor allem Fremdartigen, sondern der offenen Begegnung das Wort redet. Wenn man die Assimilierung weder als Vorgang der «totalen Einschmelzung» in Hiesiges, noch als einseitigen Akt begreift, sondern die kulturelle Eigenart des Zuzügers respektiert und dafür plädiert, daß Assimilierung nur als etwas Wechselseitiges sinnvoll und möglich ist.

Mit der Verkapselung nach dem Geist der «Ueberfremdungs»-Initiative II ist der schlechteste von allen schlechten Diensten unserer eigenen jungen Generation zu leisten. Denn diese junge Generation, soll sie sich entfalten können, und soll sie auch dieses Land entfalten, braucht belebenden Kontakt, braucht Oeffnung, braucht Weite, braucht Bewährung in der Auseinandersetzung mit immer neuen Einflüssen. Eine Schweiz verhockter Spießer, die um ihre Eigenart lamentieren, statt sie zu praktizieren, ist keine Aufgabe für helle Köpfe.